

# Ein Paar, dem niemand traut

Müssen tun wir gar nichts. Schon gar nicht, wenn es um die Roten geht. „Aber Schalck-Golodkowski hätten ihr als Wirtschaftssenator akzeptiert?“, werfen sie uns entgegen. Schon möglich, aber das kann man nicht vergleichen.

Erstens gibt es unter den Mächtigen jeder Diktatur

nicht nur die Blutsäufer, sondern auch tüchtige Macht-Manager – siehe unsere derzeit hochgelobten Gesprächspartner im kommunistischen China.

Zweitens sind auch die Akteure solcher Herrschaftsformen – bei all

ihrem Einfluss – gleichzeitig Gefangene ihres Systems, handeln also selbst nie ganz freiwillig. Nur: Wenn die Geschichte die Karten neu mischt, wie bei uns 1989, als die rote Diktatur zusammenbrach, darf die für den Terror verantwortliche Kraft keine organisatorische „Nachfolge“ haben. Dass dies der Pferdefuß der PDS ist, müsste auch ehemaligen SED-Mitgliedern klar sein.

Es heißt zwar immer: Frechheit siegt. Aber Frechheit ist kein Rezept, Tragik und Folgen von Berlins stacheldraht-blutiger Vergangenheit zu überwinden. Auch kein Rezept für die ehemaligen Akteure des Systems und ihre eigene Tragik. Erst recht nicht für das Millionenheer der ihrer Gewalt Unterworfenen. Zugegeben: Gysi und

Wowerit schauen aus wie Comedy-Darsteller im Privatfernsehen. Sie werden weiter jedem Witz nachjagen, allen Kuschhände zuwerfen und Sekt aus Stöckelschuhen trinken: Aber Vertrauen für Berlin erweckt diese Paarung bei niemandem. Nicht, dass es bei Rot-Rot keine Westimporte mehr gäbe. Die neue Gesundheitsministerin kommt aus Oldenburg, wo sie für die DKP tätig war.

Und Berlin schweigt. Vermutlich hat man dieser Stadt schon zu lange mit dem Hammer auf den Kopf gehauen. Irgendwie schmerz-unempfindlich.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

**Muss man Rot-Rot eine Chance geben?**

# Berliner Herakles gesucht



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine

Helmut Schmidt mit seinem herben Charme sagte kürzlich: „Berlin ist ein Saustall. Den kann niemand ausmisten.“

Das erinnert an die völlig verschmutzten Ställe des Königs Augias. Herakles machte sie an einem Tag sauber, indem er zwei Flüsse durchleitete. Die Flüsse, die den Berliner Stall reinigen können, heißen Sparsamkeit und Bundeshilfe.

Aber wie heißt der Herakles von Berlin? Weder Wowerit

noch Gysi haben übernatürliche Kräfte.

Und Steffel, Rexrodt und Frau Klotz haben in der Wiege auch keine Schlangen erwürgt.

Ein Allparteien-Senat hätte beim Sparen die Rolle des griechischen Helden übernehmen können. So wären am ehesten Bundesgelder geflossen. Es ist und bleibt ein strategischer Fehler, die Nachfahren des Augias, die Berliner CDU nicht in die Pflicht zu nehmen, wenn aufgeräumt wird.

Rot-Rot hat sich viel vorgenommen. Gregor Gysi kassiert jetzt wie Edmund Stoiber liebgewordene Versprechen. Der PDS-Star muss aufpassen, nicht so ungläubwürdig zu werden wie sein Parteifreund Holter in Mecklenburg-Vor-

pommern. Der stimmte einem Steuergesetz zu, das die Großbetriebe mästet wie nie zuvor.

Eisern zu sparen und gleichzeitig Geld für die Zukunft der Berliner auszugeben ist eine Kunst.

Wenn dem rot-roten Senat von Kommunistenfressern die Regierungsfähigkeit abgesprochen wird, bevor er überhaupt angefangen hat, dann ist das unfair.

Die Hunderttagefrist gilt für alle.